



„Die vielen menschlichen Kontakte sind das Beste“

Gespräch mit Hiltrud Grote

Lindenblatt: Viele bedauern, daß Du nicht erneut als Bezirksbürgermeisterin kandidierst. Warum trittst Du nicht wieder an?

Hiltrud Grote: Ich bin nun seit fast neun Jahren Bezirksbürgermeisterin und habe diese Arbeit sehr intensiv und mit viel Energie gemacht. Ich werde jetzt 60 Jahre alt. Ich finde, daß ich mir nun etwas mehr Ruhe gönnen darf.



Hiltrud Grote vor dem Lindener Rathaus

Lindenblatt: Du bist 1988 sehr überraschend Bezirksbürgermeisterin geworden. Wie war das damals?

Hiltrud Grote: Der Zeitpunkt war überraschend. Mein Vorgänger war im November 1987 zurückgetreten. Im Januar 1988 wurde neu gewählt. Damals war nicht viel Zeit zu überlegen. Ich war aber schon vorher im Ortsverein aktiv und in der IGS Linden, wo ich fünf Jahre lang Vorsitzende des Schülerratrates war.

Lindenblatt: Was war im Rückblick das schwierigste Thema oder die schwierigste Veranstaltung?

Hiltrud Grote: Am schwierigsten fand ich die Auseinandersetzung um die Asylbewerberunterkunft in der Stephanusstraße. Die Bezirksratssitzung im Lindener Rathaus fand im Saal in einer sehr schlechten Beleuchtung statt. Die Bühne wurde gerade umgebaut. Wegen des Themas waren viele Leute gekommen, die ich kaum sehen konnte. Viele Anwohner hatten große Ängste: Die einen mehr vor den Asylbewerbern,

die anderen vor rechtsradikalen Anschlägen. Wirkliche Probleme hat es dann aber glücklicherweise nicht gegeben

Lindenblatt: Woran erinnerst Du Dich gerne?

Hiltrud Grote: Die vielen menschlichen Kontakte waren immer sehr interessant. Vor kurzem war ich mit dem Lindener Verein Ethnomedizinisches Zentrum in Istanbul und habe auf einem Kongreß über Migration das Grußwort gesprochen und von der Lindener Situation erzählt. Mein Amt macht es möglich, mit vielen Vereinen, Betrieben und Initiativen ins Gespräch zu kommen. Das finde ich sehr schön.

Lindenblatt: Was ist Dir wichtig für die Zukunft von Linden-Limmer?

Hiltrud Grote: Daß wir die Brachflächen sinnvoll nutzen. Hanomag, Ahrberg, Lindener Gilde und Conti Limmer sind große Flächen, die mit einer lebendigen Nutzungsmischung in den Stadtbezirk integriert werden müssen.

Zukunftsinvestitionen statt Rotstiftoperationen

von Edelgard Bulmahn, bildungs- und forschungspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

Die konservativ-liberale Bundesregierung bringt unsere Gesellschaft und unsere Volkswirtschaft mit ihren „Sparpaketen“ an den Rand einer sozial und wirtschaftlich bedrohlichen Krise.

Die Sparpolitik ist unsozial, weil sie bei den Menschen ohne Arbeit und bei der Lohnfortzahlung spart, während die Vermögenssteuer abgeschafft wird und die Unternehmen entlastet werden. Diese Politik stört den sozialen Frieden und spaltet unsere Gesellschaft immer tiefer.

Die Sparpolitik ist aber auch ökonomisch verheerend, weil der Rotstift auf Kosten der privaten Haushalte angesetzt wird. Es entsteht eine negative Kettenreaktion: weniger Kaufkraft, weniger Konsum, weniger Produktion, weniger Arbeitsplätze, weniger Steueraufkommen, neue Haushaltslöcher. Die Sparpolitik der Bundesregierung hat daher keine Konsolidierung der Haushalte zur Folge, sondern führt im Gegenteil zu weiteren Haushaltsdefiziten. Der Titel „Pro-

gramm für Wachstum und Beschäftigung“ könnte zynischer nicht gewählt sein - das Gegenteil ist richtig: Dies ist ein Programm, mit dem die Konjunktur abgewürgt und die Arbeitslosigkeit verschärft wird.

Wenn der Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort Deutschland nicht vollends kaputtgespart werden soll, müssen wir schnellstmöglich aus dieser Spirale nach unten aussteigen und eine soziale, ökologisch und wirtschaftlich tragfähige Trendwende einleiten: Notwendig ist heute eine Wirtschaftspolitik, die gegensteuert, deren Kern ein Zukunftsinvestitionsprogramm bildet, mit dem vor allem in die Infrastruktur investiert wird: Der Ausbau des öffentlichen Verkehrssystems, der Einstieg in die Solarwirtschaft, der soziale Wohnungsbau und die Städteerneuerung, der Ausbau der Datenautobahnen und vor allem Investitionen in Bildung und Qualifikation für die Zukunft. Ein solches Programm würde neue Arbeit schaffen, die Konjunktur in Schwung bringen und unsere Volkswirtschaft fitmachen

für das 21. Jahrhundert. Wir brauchen dringend eine intelligente und zukunftsorientierte Politik statt einfallloser und unsozialer Rotstiftoperationen.

Aus dem Inhalt

Programm 2

Kandidaten 4 & 5

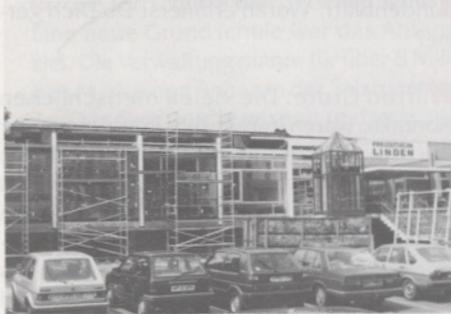
Bilanz 7



“Zusammenleben in Linden-Limmer”

SPD-Kommunalwahlprogramm für unseren Stadtbezirk

Linden und Limmer sind Stadtteile mit einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl ihrer Bewohner. Es sind aber auch Stadtteile mit vielen armen Menschen, mit Arbeitnehmerfamilien, Arbeitslosen, Rentnern und Studierenden. Unser Ziel ist ein solidarischer Stadtteil, in dem die verschiedenen Generationen, Geschlechter und Nationalitäten in einem Klima der Toleranz und Nachbarschaft zusammenleben und Schwächere nicht ausgegrenzt werden.



Sanierung und behindertengerechter Ausbau des Freizeitheims

Kindereinrichtungen, Jugendtreffs, Initiativen und Vereine fördern.

Sportvereine, Jugendtreffs, Kinderläden, Beratungsangebote und Kultureinrichtungen sind wichtige Bestandteile des sozialen Netzes. Wir sind entschlossen, die Einrichtungen und Vereine gegen Kürzungsversuche zu verteidigen. Wir wollen eine mehrjährige Absicherung der Fördermittel, damit die Einrichtungen nicht Jahr für Jahr um ihren Bestand fürchten müssen.

Innovative Stadtteil-Schulen.

Die Forderungen nach mehr Lehrern und kleineren Klassen scheitern an der Finanzlage des Landes. Trotzdem haben wir für die Schulen in Linden-Limmer viel erreicht: Die Grundschulen Lindener Markt und Albert-Schweitzer sind volle Halbtagschulen geworden. In der Salzmannstraße in Linden-Nord ist eine neue Grundschule entstanden. Hier und an der Harenberger Straße in Limmer gibt es durch die Kooperation von Grundschule mit Orientierungsstufe durchgängige sechsjährige Schulen. In der Harenberger Straße entsteht mit dem Projekt Kastanienhof in der Kooperation mit der Volkshochschule und anderen ein kulturelles Zentrum für Limmer. Die IGS Linden hat einen neuen Freizeitbereich bekommen. Wir wollen diese Erfolge sichern und durch Zusammenarbeit und Vernetzung dazu beitragen, daß die Schulen sich weiter zum Stadtteil hin öffnen. Mit unseren Bezirksratsmitteln tragen wir dazu bei, die Schulen und Schulhöfe zu gestalten.

Umwelt und Verkehr.

Linden-Limmer ist durch seine Lage am Rande der Innenstadt stark vom Durchgangsverkehr belastet. Lärm und Abgase

sind ein großes Umweltproblem. Wir wollen das Auto nicht verbieten. Wir können aber Bedingungen schaffen, die seinen Gebrauch verringern helfen. Das neue Buskonzept der ÜSTRA nimmt viele unserer Forderungen zur Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Nahverkehrs auf. Es soll durch umweltfreundliche Kleinbusse (Quartierbussystem) zur Feinerschließung des Stadtbezirks ergänzt werden. Die Bedingungen fürs Radfahren und Zufußgehen müssen



Zusammenleben in Linden und Limmer - Stadtkongress der SPD

weiter verbessert werden. Auf der alten Kohlenbahntrasse vom Küchengarten zum Lindener Hafen soll ein neuer Radweg im Grünen entstehen. Das Ihmezentrum soll in der Verlängerung der Gartenallee und am Küchengarten für FußgängerInnen ebenerdig passierbar werden. Der uferbegleitende Rad- und Fußweg am Schwarzen Bären wird ergänzt. Wir wollen die Limmerstraße für FußgängerInnen, RadfahrerInnen, AnwohnerInnen und Geschäftsleute attraktiver machen. Wir wollen die weitere Verkehrsberuhigung der Wohngebiete. Im Herbst wird die Umgehungsstraße Carlo-Schmidt-Allee fertig. Dann kann der Verkehr außen um Limmer und Linden-Nord geführt werden. Um den Durchgangsverkehr auf die neue Umgehungsstraße zu lenken, ist eine Unterbrechung der Wunstorfer Straße in Höhe der Conti notwendig. Auch der anschließende Straßenzug Limmerstraße /Kötnerholzweg wird beruhigt. Am Schwarzen Bären geht es um den Erhalt von zwei Stadtbahnlinien aus Empelde und aus Ricklingen/Mühlenberg. Die Haltestellen müssen zusammengelegt werden, um das Umsteigen zu erleichtern. Der private Teil des Von-Alten-Gartens, der bislang durch eine hohe Mauer abgetrennt ist, soll der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Industrie- und Gewerbebranchen nutzbar machen.

Ob Hanomag, Ahrberg, Lindener Brauerei oder Conti Limmer - an vielen Stellen wandelt sich unser alter Industrie- und Arbeiterstadtteil. Insgesamt 65 ha Flächen stehen zur Neuplanung an. Wir wollen eine lebendige Mischung von Wohnen und Arbeiten. Soziale und kulturelle Einrichtungen gehören dazu. Bausubstanz, die erhaltenswert

ist, muß erhalten bleiben. Wir sind gegen die Ansiedlung großer Verbrauchermärkte, weil diese viel Verkehr nach sich ziehen und den kleinen Geschäften die Kundschaft nehmen. Für die Music Hall muß ein neuer Standort außerhalb von Wohngebieten gefunden werden. Die Veränderungen auf dem Brauerei-Gelände und am Küchengarten müssen auf dem Entwurf der Arbeitsgruppe des Vereins Lebendiges Linden basieren. Mit Hilfe von städtebaulichen Ver-



Integration altengerechten Wohnens in den Stadtteil

trägen sollen Investoren Kosten für notwendige öffentliche Infrastruktur mit übernehmen.

Wohnen ist ein Grundrecht.

Mit Arbeitslosigkeit und Armut nehmen die Wohnungsprobleme zu. Hier müssen wir gegensteuern. Durch eine soziale Sanierungspolitik haben wir Vertreibungen von Mietern aus Linden verhindert und durch öffentliche Förderung für bezahlbare Wohnungen gesorgt. Verschiedene Wohnungstypen für unterschiedliche Wohnbedürfnisse, auch Sozial- und Genossenschaftswohnungen und preiswerte Reihenhäuser gehören dazu. Die SPD vertritt ein dezentrales Konzept zur Vermeidung und Bekämpfung von Wohnungslosigkeit. Die Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe Linden wird an der Elisenstraße einen Neubau mit 12 Wohnungen für diesen Personenkreis bauen. In der Deisterstraße baut die Soziale Wohnraumhilfe zwölf Wohnungen für wohnungslose Frauen. Auch in anderen Neubauvorhaben sind jeweils einige Wohnungen für Menschen ohne Wohnung vorgesehen. Die Tageswohnung im Kötnerholzweg soll zur Betreuung dieser Bewohner eine weitere Stelle, zunächst auf ABM-Basis, erhalten.

Reforminitiativen für Seniorinnen und Senioren

Die Senioreneinrichtungen sind durch die Umsetzung der Pflegeversicherung in den stationären Einrichtungen und ein wachsendes Angebot an ambulanten Pflegeangeboten von großen Umwälzungen betroffen. Die veränderten Ansprüche und Lebensgewohnheiten der alten Menschen zeigen sich in Projekten wie „Tun und Wohnen im Alter“ (TuWat) des Diakonischen



Vereins und „Gemeinsam statt einsam/Alt und Jung unter einem Dach“ der Seniorenakademie Otto Brenner. In den Räumen des Seniorenzentrums Ihmeufer gibt es den „Lindenbaum“, eine psychiatrische Beratung, die gemeinsam von Caritas und AWO und städtischer Finanzierung getragen wird. Dort werden ebenfalls neue Angebote in Kurzzeit- und Tagespflege erprobt. Wir unterstützen diese Einrichtungen und ihre Reformen. Für die Erneuerung des Warmbades im Seniorenzentrum



Die Bebauung des Conti-Geländes wird Limmer verändern

fortsetzen. Der Treffpunkt soll in das Programm zur energetischen Sanierung von städtischen Gebäuden aufgenommen werden. Das heißt, Investitionen, die durch neue Fenster und eine neue Heizungsanlage entstehen, werden langfristig durch Energieeinsparungen finanziert.

Müll und Sperrmüll - die Probleme lösen. Wir wollen erreichen, daß die Straßen in Linden-Limmer sauberer werden. Für die Fußgängerzonen in der Limmerstraße ha-



Kinder brauchen Plätze zum Spielen - ein gelungenes Beispiel in der Nieschlagstraße

Den Stadtteil zur gemeinsamen Sache machen!

Die genannten Ziele sind gerade in einer Zeit leerer öffentlicher Kassen nur gemeinsam mit Vereinen, Initiativen und interessierten BürgerInnen zu erreichen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Rettung des Fössebades. Der Stadtbezirk muß unsere gemeinsame Sache sein. Unser Ziel ist, ein Bündnis mit den Bürgerinnen und Bürgern für Linden-Limmer zu schaffen. Die Lindener Tradition der Bürgerbeteiligung, die in den Sa-



Lindens Straßen sind sicher die Schönsten, sie könnten aber etwas sauberer sein.

Ihmeufer haben wir Mittel zur Verfügung gestellt.

Sanierung im Treffpunkt Allerweg fortsetzen.

Der Treffpunkt Allerweg ist das soziokulturelle Zentrum von Linden-Süd. Wir wollen die begonnene Sanierung des Gebäudes

ben wir erreicht, daß die Reinigung verbessert und ab 1.1.97 in einer Hand zusammengefaßt wird. Das wollen wir auch an anderer Stelle erreichen. Mit dem neuen Abfallkonzept der Stadt werden wilde Sperrmüllhaufen künftig schneller abtransportiert. In den nächsten Jahren soll die Biotonne eingeführt werden.

nierungsgebieten entstanden ist, wollen wir bewahren und ausbauen. Linden-Limmer zuliebe: Wenn Sie unsere Ziele teilen, wählen Sie uns. Wenn Sie mehr tun wollen, machen Sie bei uns mit!

In Lindens Gelenkstück kommt Bewegung!

Küchengarten/Ihmezentrum/Brauereigelände

Der Bereich zwischen Küchengarten, Schwarzer Bär und Lindener Markt hat als stadtteilinternes Gelenkstück und Verbindungsglied zur übrigen Stadt eine besondere Bedeutung. Hier treffen Ausläufer von Linden-Nord, Linden-Mitte und Linden-Süd aufeinander. Und in diesem Zentralbereich gibt es mit der abweisenden Festung Ihme-Zentrum, dem verkehrsbelasteten Schwarzen Bären, der Blumenauer Straße

und der absehbaren Neubebauung des Brauerei-Geländes erhebliche Probleme und zugleich Chancen für neue und hoffentlich positive Entwicklungen. Traditionelle Kommunalpolitik, die nur das Handeln der Stadt beeinflusst, hätte hier zu kurz gegriffen. Es galt ein übergreifendes städtebauliches Rahmenkonzept zu entwickeln, das auf der Grundlage formulierter Stadtteilinteressen, Investoren und Eigentümer,

Bürgerinnen und Bürger und das Tun der Stadt aufeinander abstimmt und einbindet. Im Dezember 1994 schlug unser Lindener Ratsherr Ernst Barkhoff dem Verein Lebendiges Linden e.V. vor, den in der Stadtteilsanierung bewährten Anwaltsplaner Klaus Holland mit der Moderation und Konzeptentwicklung zu beauftragen. Zur Finanzierung konnte die Lindener Gilde Brauerei gewonnen werden. Das Ergebnis der einjährigen Arbeit mit beteiligten Experten, der Auswertung von Wettbewerben und Bürgerversammlungen liegt nun als Broschüre vor. Herausgekommen sind 19 konzeptionelle Einzelvorschläge und drei generelle Grundsätze: Neue Nutzungen beispielsweise auf dem Brauereigelände sollen den Stadtteil ergänzen, möglichst wenig nach außen orientiert sein und keinen neuen Verkehr anziehen. Es soll keine neue Konkurrenz zu den vorhandenen Markt Bereichen (Limmerstraße, Ihme-Zentrum usw.) entstehen. Vorrangig sollen Plätze, Fuß- und Radwege, Überwege und öffentlich nutzbaren Flächen besser gestaltet und verknüpft werden. Die Einzelvorschläge geben hierzu zahlreiche gelungene Beispiele.





STADTRAT WAHLBEREICH 13 LINDEN-SÜD, LINDEN-MITTE, KÖRTINGSDORF



- 1 Klaus Huneke,** geb. 1946, Organisationsprogrammierer, Betriebsratsmitglied. Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover. Politische Schwerpunkte: Finanzpolitik, Verwaltungsstrukturreform, Sportpolitik; Freizeitinteressen: Lesen, Reisen, Garten.
- 2 Karin Beckmann,** geb. 1964, Dipl.-Volkswirtin.
- 3 Hasan Tasyürek,** geb. 1953, Dipl.-Ingenieur Maschinenbau.
- 4 Gerhard Windolph,** geb. 1933, Feinmechaniker.
- 5 Barbara Knoke,** geb. 1955, Zahntechnikerin.
- 6 Rosemarie Schlätel,** geb. 1951, Diplom Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin.
- 7 Horst Knoke,** geb. 1952, Dipl.-Verwaltungswirt.

BEZIRKSRAT LINDEN-LIMMER

ANNE BARKHOF
LISTENPLATZ 1



geb. 1953, Sozialpädagogin, Kauffrau der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft. Mitglied des Bezirksrates Linden-Limmer, Mitglied im Trägerverein des Spielhauses. Politische Schwerpunkte: Kinder- und Jugendpolitik, Wohnungspolitik. Sie wohnt in der Otto-Wels-Straße.

ROLF EULER
LISTENPLATZ 2



geb. 1943, technischer Angestellter, Mitglied der IG Metall, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Bezirksrat Linden-Limmer. Politische Schwerpunkte: Umwelt und Stadtentwicklung. Er wohnt in der Fortunastraße.

BARBARA KNOKE
LISTENPLATZ 3



geb. 1955, Zahntechnikerin. Mitglied im Vorstand des SPD-Ortsvereins Linden-Limmer. Politische Schwerpunkte: Sozialpolitik, Jugend- und Seniorenpolitik. Sie wohnt in der Strousbergstraße.

BURKHARD UHLIG
LISTENPLATZ 4



geb. 1954, Stadtplaner. Mitglied des Bezirksrates Linden-Limmer. Politischer Schwerpunkt: Stadtentwicklung. Er wohnt in der Minister-Stüve-Strasse.

CORNELIA SCHWEINGEL
LISTENPLATZ 5



geb. 1945, Studium der Erziehungswissenschaften, Philosophie und Germanistik, Chorleiterin. Mitglied des Bezirksrates Linden-Limmer. Vorsitzende von „Netzwerk Flüchtlingshilfe“, engagiert im Projekt Kastanienhof und in der Kirchengemeinde. Politische Schwerpunkte: Soziales, Kulturpolitik, Bürgeraktivierung in Limmer. Sie wohnt in der Sackmannstraße.

JÜRGEN MINEUR
LISTENPLATZ 6



geb. 1955, Dipl.-Ingenieur Elektrotechnik-technische Informatik, selbständig. Politische Schwerpunkte: Wirtschafts- und Verkehrspolitik. Er wohnt in der Wunstorfer Straße.

DÖNDÜ DEMIRCAN-SAVASIR
LISTENPLATZ 7



geb. 1963, Studentin der Sozialpädagogik. Politische Schwerpunkte: multikulturelles Zusammenleben, Kinder- und Jugendpolitik. Sie wohnt in der Bethlehemstraße.

ROLF MUELLER
LISTENPLATZ 8



geb. 1947, Dipl.-Sozialwirt, war in der Erwachsenenbildung- und Jugendhilfe tätig, z. Z. Teilnahme an einer Umschulungsmaßnahme für leitende Seniorenarbeit. Mitglied des Bezirksrates Linden-Limmer und der Sanierungskommission. Politische Schwerpunkte: Sozial- und Seniorenpolitik, Arbeitsmarktpolitik. Er wohnt in der Eisenstraße.

ROSEMARIE SCHLÄTEL
LISTENPLATZ 9



geb. 1951, Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, selbständig tätig in der sozialpädagogischen Familienhilfe. Mitglied im Vorstand des SPD-Ortsvereins Linden-Limmer, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Abteilung Linden-Süd. Politische Schwerpunkte: Kinder- und Jugendpolitik, Soziales und Kulturpolitik. Sie wohnt in der Ricklinger Str.

DR. JOACHIM RADEMANN
LISTENPLATZ 10



geb. 1955, Dr.-Ing. Maschinenwesen, Studienrat an berufsbildender Schule für Metalltechnik und Physik. Mitglied des Bezirksrates Linden-Limmer, stellvertretender Vorsitzender des Ortsvereins Linden-Limmer der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Politische Schwerpunkte: Verkehrspolitik, Bildungspolitik. Er wohnt in der Wunstorfer Straße.

STADTRAT WAHLBEREICH 14 LINDEN-NORD, LIMMER

UTE KEMPF
LISTENPLATZ 11



geb. 1961, Sozialwissenschaftlerin. Politischer Schwerpunkt: Kinderpolitik. Sie wohnt in der Weidestraße.

HORST KNOKE
LISTENPLATZ 12



geb. 1952, Dipl.-Verwaltungswirt, Verwaltungsbeamter. Mitglied im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine (AGLV), Schöffe, engagiert im „Projekt ehrenamtlicher Mitarbeiter im Treffpunkt Allerweg (PETra)“. Politische Schwerpunkte: Sozial- und Jugendpolitik. Er wohnt in der Strousbergstraße.

CAROLA SCHNEIDER
LISTENPLATZ 13



geb. 1970, Studentin der Geschichte und der Politischen Wissenschaft. Mitglied im Vorstand des SPD-Ortsvereins Linden-Limmer. Politische Schwerpunkte: Umweltpolitik, Frauen-, (Familien-) und Sozialpolitik. Sie wohnt in der Fröbelstraße.

JOSE MANUEL VASQUEZ PEREZ
LISTENPLATZ 14



geb. 1948, Elektriker. Politischer Schwerpunkt: Kommunalpolitik. Er wohnt in der Ricklinger Straße.
45 65 09
0172 60 78 873

ULRIKE HERZ
LISTENPLATZ 15



geb. 1956, Sozialpädagogin. Politischer Schwerpunkt: Schulpolitik. Sie wohnt in der Viktoriastraße.

UWE GEHRKE
LISTENPLATZ 16



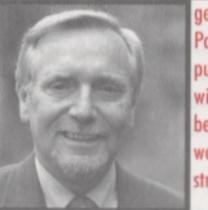
geb. 1961, Industriekaufmann, Verwaltungsangestellter. Mitglied im Vorstand der SPD-Abteilung Linden-Mitte. Politischer Schwerpunkt: Sicherheitsfragen. Er wohnt in der Weberstraße.

WARJA HOFF
LISTENPLATZ 17



Generation 60 plus, Rentnerin. Politische Schwerpunkte: Stadtteilarbeit in Limmer, Förderung des Miteinanders der Generationen. Sie wohnt im Hurlebuschweg.

GERHARD FRICKE
LISTENPLATZ 18



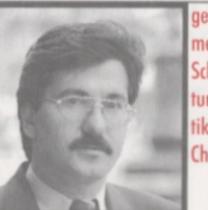
geb. 1934, Rentner. Politische Schwerpunkte: Stadtteilentwicklung, Vereinsarbeit im Stadtteil. Er wohnt in der Weidestraße.

RAMONA BEHME
LISTENPLATZ 19



geb. 1971, Studentin an der Fachhochschule für Verwaltung. Politische Schwerpunkte: Europarecht, Verwaltungsreform. Sie wohnt in der Röttgerstraße.

GALIP TASYÜREK
LISTENPLATZ 20



geb. 1962, Industriemechaniker. Politische Schwerpunkte: Kultur- und Jugendpolitik. Er wohnt in der Charlottenstraße.

SIGRID HOLTE
LISTENPLATZ 21



geb. 1957, Geographin, seit 1993 in Erziehungsurlaub. Politische Schwerpunkte: Umwelt, Verkehr, Soziales. Sie wohnt in der Wittekindstraße.

DIETER KÖLLE
LISTENPLATZ 22



geb. 1941, Kaufmann. Politischer Schwerpunkt: Sanierungspolitik. Er wohnt in der Fortunastraße.



- 1 Ernst Barkhoff,** geb. 1953, Berufsschullehrer an der Otto-Brenner-Schule (BBS 5). Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover, Vorsitzender der SPD-Abteilung Linden-Nord, Vorsitzender der Sanierungskommission Linden. Politische Schwerpunkte: Wohnungs- und Verkehrspolitik, Jugendpolitik; Freizeitinteresse: Segeln.
- 2 Jeanette Saran,** geb. 1956, Dozentin für Recht und Wirtschaft.
- 3 José Ramiro Pérez Pérez,** geb. 1941, Dozent.
- 4 Döndü Demircan Savahir,** geb. 1963, Studentin.
- 5 Gerhard Fricke,** geb. 1934, Rentner.
- 6 Carola Schneider,** geb. 1970, Studentin.
- 7 Rolf Euler,** geb. 1943, technischer Angestellter.





Sozialen Kahlschlag wird es in Hannover nicht geben

Interviews mit Herbert Schmalstieg und Anne Barkhoff

Schon vor der Kommunalwahl im September steht fest: Linden bekommt ein neues Stadtteiloberhaupt. Hiltrud Grote macht nach neun Jahren Schluß, Anne Barkhoff will ihre Nachfolgerin werden. In der Stadt Hannover soll alles beim alten bleiben: Herbert Schmalstieg kandidiert auf Listenplatz 1 der SPD, will wieder als Oberbürgermeister ins Rathaus einziehen. Das Lindenblatt sprach mit beiden Kandidaten.

LINDENBLATT: Herbert Schmalstieg, wie schätzt Du Deine Chancen bei dieser Wahl ein?

SCHMALSTIEG: Gut, wirklich gut. Und das nicht allein als OB-Kandidat, sondern auch für die SPD. Ich rechne mit mehr als 50 Prozent der Stimmen schon im ersten Wahlgang.

LINDENBLATT: Keine Angst vor einem Frauen-Bonus für die CDU, die Rita Pawelski als Spitzenkandidatin ins Rennen schickt?

SCHMALSTIEG: Nein, überhaupt nicht. Denn es kommt nicht darauf an, ob Mann oder Frau. Es kommt darauf an, wie die Politik aussieht. Das hat Frankfurt gezeigt: Bereits nach einem Jahr hagelte es für die CDU-OB Petra Roth vernichtende Kritik.

LINDENBLATT: Du wärst der erste Oberbürgermeister, der auch zugleich Chef der Verwaltung ist. Graut es Dir nicht vor dem Spagat, auf der einen Seite im Rat als Poli-

tiker der SPD-Fraktion den nächsten Haushalt der Stadt mitzutragen, und unter Umständen als Chef der Verwaltung eine Haushaltssperre verhängen zu müssen?

SCHMALSTIEG: Politik ist immer abhängig von den finanziellen Rahmenbedingungen, und schon bisher ist der Oberbürgermeister in der Öffentlichkeit oft für die Verwaltung verantwortlich gemacht worden. Nein, ich habe da keine Angst. Ich werde für die Verwaltung stehen, aber kein Mann des Apparates sein, sondern weiter Ansprechpartner für die Bürger Hannovers.

LINDENBLATT: Die Direktwahl des Oberbürgermeisters - was bedeutet das für Dich?

SCHMALSTIEG: Das wird häufig als ein Stück mehr Demokratie verkauft, für sich allein genommen wäre ein solches Verständnis fatal. Es muß einhergehen mit anderen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung, etwa im Stadtforum oder im Mitspracherecht der Bürger bei öffentlichen Einrichtungen wie etwa Freizeitheimen. Für mich gilt heute noch immer der Satz von Willy Brandt aus dem Jahre 1969: „Mehr Demokratie wagen“.

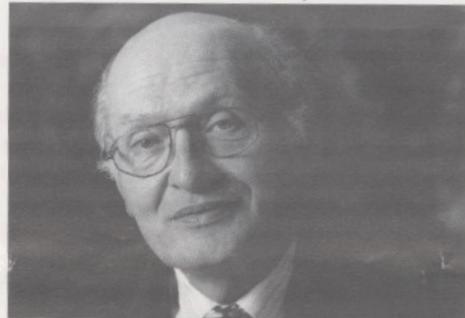
LINDENBLATT: Welche Ziele hast Du Dir mit der SPD für die nächsten Jahre gesetzt?

SCHMALSTIEG: Wir wollen die ökologische, innovative und die soziale Stadt. Es wird mit der SPD keinen sozialen Kahl-

schlag geben. Wir wollen vielmehr die soziale Spaltung Hannovers, die auch eine regionale ist, abbauen, die Armutssituation bekämpfen. Wir wollen 500 Sozialwohnungen bauen und wir wollen Belegrechte bei Wohnungsgenossenschaften und Gesellschaften erwerben, um die Ballung sozialer Notlagen in einzelnen Stadtteilen zu entzerren.

LINDENBLATT: Vielen Menschen fehlt Arbeit, eine Ausbildung und eine Perspektive...

SCHMALSTIEG: Auch diese große Zukunftsaufgabe wollen wir anpacken. Wir wollen in der Verwaltung zehn Prozent mehr Ausbildungsplätze schaffen. Das wird Hannover zwar in den nächsten Jahren 700.000



Herbert Schmalstieg, Oberbürgermeister

Mark kosten, aber das steht für die Glaubwürdigkeit sozialdemokratischer Politik. Und ich hoffe auf einen positiven Effekt in der Wirtschaft, wenn die Stadt mit gutem Beispiel voran geht.

Anne Barkhoff: „Die Zusammenarbeit mit Initiativen und Vereinen ist mir das Wichtigste“

BARKHOFF: Es ist sicher schwer, das Amt der Bezirksbürgermeisterin so auszufüllen wie Hiltrud Grote das neun Jahre lang getan hat. Ich habe lange überlegt, ob ich mir das zeitlich zutrauen kann.

LINDENBLATT: Und was hat letztlich den Ausschlag für Dich gegeben, zu kandidieren?



Anne Barkhoff möchte Bezirksbürgermeisterin für Linden und Limmer werden

BARKHOFF: Die Chancen, die mit dem Amt der Bezirksbürgermeisterin verbunden sind. Es ist schon ein Unterschied, ob ich mich als SPD-Politikerin oder als Bezirksbürgermeisterin für eine Sache einsetze.

LINDENBLATT: Wo willst Du Schwerpunkte in Deiner Arbeit setzen?

BARKHOFF: Das wichtigste ist für mich, die Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern in Linden-Limmer. Dieses Ziel haben wir auch mit unserem Stadteilkongreß im Mai deutlich gemacht. Außerdem ist mir wichtig, daß die Vereine für ihre Kinder- und Jugendarbeit endlich die Sicherheit bekommen, daß die Beihilfen langfristig gezahlt werden.

LINDENBLATT: Wie lange kennst Du Linden-Limmer schon?

BARKHOFF: Ich lebe und arbeite seit 1979 in Linden, zuerst in der Gemeinwesenarbeit Linden-Süd, jetzt in der Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe Linden.

LINDENBLATT: Das sozio-kulturelle Zentrum Faust auf dem Gelände der ehemaligen Bettfedernfabrik ist in Linden ja heiß umstritten. Wie stehst Du dazu?

BARKHOFF: Anfangs war ich sehr skeptisch, vor allem, weil FAUST Sozialen Wohnungsbau und eine Kindertagesstätte auf dem Gelände abgelehnt hat. Das hat sich ja geändert, und ich finde es beachtlich, was die Vereine bislang auf dem Gelände geschaffen haben, und freue mich über die kulturelle Vielfalt. FAUST muß sich aber bemühen, das Zentrum in die Nachbarschaft zu integrieren.

LINDENBLATT: Probleme mit der Nachbarschaft hat auch die Music Hall.



Fortsetzung Interview

BARKHOFF: Die Anwohner leiden sehr unter den Techno-Veranstaltungen, die oft von Freitag bis Sonntag dauern. Techno ist aber ein Teil der heutigen Jugendkultur, die man nicht verbieten kann. Für die Music Hall muß ein anderer Standort außerhalb eines Wohngebietes gefunden werden. Im Stadtbezirk sehe ich keinen geeigneten Platz.

LINDENBLATT: Linden besteht ja aus den Stadtteilen Süd, Mitte und Nord. Darüber wird Limmer häufig gegessen.

BARKHOFF: Wir haben immer gefordert, Limmer als Sanierungsgebiet auszuweisen. Durch den Sanierungsbedarf in den neuen Ländern ist daraus nichts geworden. Dennoch tut sich viel in Limmer. Zum Beispiel ist in der Post ein Kinderladen entstanden, die Schule in der Harenberger Straße öffnet sich für die Limmeraner und mit der Sperrung der Wunstorfer Straße gewinnt Limmer ein großes Stück Lebensqualität. Die Bebauung des Conti-Geländes wird Limmer sicher positiv verändern.

FAHRDIENST ZUM WAHLLOKAL

Für Ältere oder Gehbehinderte bietet der SPD-Ortsverein Linden-Limmer am Tag der Kommunalwahl, Sonntag, 15. September 1996, in der Zeit von 9.00 - 17.00 Uhr einen kostenlosen Fahrdienst zu Ihrem Wahllokal an. Anruf genügt - wir kommen!

Linden-Süd: 44 01 84 Barbara u. Horst Knoke
 Linden-Mitte: 45 69 85 Andreas Strauch
 Linden-Nord: 210 86 72 Anne u. Ernst Barkhoff
 Limmer: 210 37 86 Freddy Tiie.

Impressum
Herausgeber: SPD-Ortsverein Linden-Limmer, Karin Beckmann (v.i.S.d.P.), Kirchstr. 3, 30449 Hannover
Auflage 10.000
Gestaltung: Detlev Reiners
Druck: Buchdruckwerkstätten Hannover

Die Arbeit hat sich gelohnt !

Bilanz 1991 - 1996

Linden-Limmer hat mit der SPD eine starke Interessenvertretung. Die SPD ist die inhaltlich bestimmende Kraft im Bezirksrat, stellt die Bezirksbürgermeisterin und auch in der SPD-Ratsfraktion den Fraktionsvorsitzenden und den stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden. Viel Zeit und ehrenamtliches Engagement und das enge Bündnis mit den Vereinen und Initiativen war auch in der jetzt ablaufenden Wahlperiode trotz aller Finanznot die Grundlage für unsere Erfolgsbilanz im Stadtbezirk.

Fössebad gerettet.

Die Fössebad Betriebs GmbH, ein Zusammenschluß von Hochschule und dem Verein Waspo Linden, hat mit Zustimmung der



Das Fössebad konnte vor der Schließung gerettet werden

Stadt die Trägerschaft für das Fössebad übernommen. Damit haben wir es geschafft, das Fössebad vor der Schließung zu bewahren. Für die Erneuerung der Wassertechnik stehen 1,5 Mio. DM an Sanierungsmitteln bereit. Zusätzlich hat der Rat vor der Sommerpause eine Bürgerschaft für die Fössebad Betriebs GmbH in Höhe von 1,1 Millionen Mark beschlossen. Damit kann die erste Sanierungsstufe für die veraltete Wassertechnik des Bades in Angriff genommen werden.

Verkehrsberuhigung kommt voran.

Die Carlo-Schmidt-Allee ist im Herbst endlich fertig. Dann kann der Durchgangsverkehr um Limmer und Linden-Nord herumgeführt werden. Die Wunstorfer Straße und der Kötnerholzweg werden verkehrsberuhigt. Der Umbau des Schmuckplatzes kann noch in diesem Jahr beginnen. In allen Wohnstraßen im Stadtbezirk mit Ausnahme der Hauptverkehrsstraßen gilt inzwischen Tempo 30.

Umweltschonende Verkehrsmittel.

Sie können seit Mai 1994 mit der Straßenbahn bis nach Ahlem fahren. Hannovers erste Fahrradstraße gibt es natürlich in Linden. Sie führt von der Dornröschenbrücke durch die Pfarrlandstraße. Mit Beginn des Winterfahrplans führt die ÜSTRA ein neues

Buskonzept ein. Die Linienführung im Stadtbezirk entspricht weitgehend unseren Forderungen und soll durch ein Quartierbussystem ergänzt werden.

Kinderfreundliches Linden.

Wir wollten erreichen, daß Linden-Mitte in das "Aktionsprogramm kinderfreundliches Hannover" aufgenommen wird. Aber die Stadt hat dieses Aktionsprogramm aus finanziellen Gründen gestoppt. Dennoch haben wir erreicht, daß an der Nieschlagstraße ein attraktiver und großer Spielplatz eingerichtet wurde. Vor allem sind in der letzten Wahlperiode jedoch in Linden-Limmer allein über 400 Kita-Plätze entstanden. Engagierte Elterninitiativen haben viel er-



Neuer Haltepunkt der Stadtbahn in Limmer

reicht. Die Kita Nieschlagstraße entstand. Die Kitas Herbartstraße und Bethlehemplatz sind in diesem Jahr im Bau. Damit werden für 92% aller Kinder im Stadtbezirk Kindergartenplätze bereitstehen.

Die Förderung der Jugendeinrichtungen konnte verbessert werden. Insbesondere für den Bethlehem-Keller-Treff, für den CCC-Jugendtreff in Limmer und für die Schülerhilfe der GfA in der Stärkestraße wurden die städtischen Zuschüsse erheblich aufgestockt.

Werner & Ehlers.

Durch unsere Unterstützung sind in der ehemaligen Bettfedernfabrik das soziokulturelle Zentrum "Faust" mit derzeit etwa 25 Vereinen, eine kleine Kindertagesstätte "Lütje Liga" und ein ökologischer Gewerbehof entstanden. Im Sommer soll mit dem Bau von 72 Sozialwohnungen an der Wilhelm-Bluhm-Straße begonnen werden.

Stadtteilentwicklung Limmer.

Es ist uns nicht gelungen, eine Sanierungsförderung für Limmer zu erreichen. Seit der deutschen Vereinigung fließen die Städtebauförderungsmittel in den Osten. Dennoch ist Limmer in Bewegung. Der „Volks-hochschularbeitskreis Limmer“ hat viele

Fortsetzung auf Seite 8



Fortsetzung von Seite 7

Verbesserungsvorschläge erarbeitet und umgesetzt. Der "Kastanienhof" entwickelt sich von einer Schule zum kulturellen Zentrum. In der ehemaligen Post ist ein Kinderladen entstanden. Die Harenberger Straße wurde erneuert und aus der ehemaligen Wendeschleife an der Endstation ist ein attraktiver Stadtteilplatz mit Grünfläche und Wochenmarkt geworden. Die Verkehrsberuhigung Wunstorfer Straße kommt.

Große Fortschritte der Lindener Schulen. Eine neue Grundschule war das Anfangsziel. Die Verwaltung plante für über 8 Millionen Mark einen Anbau in der Salzmannstraße. Das Geld wurde gespart und jetzt zu einem Teil in die vorhandenen Schulen investiert. Durch eine Idee der Lindener SPD wurde eine sowohl kostengünstigere als auch viel weiter reichende Umstrukturierung mit den Lindener Schulen entwickelt. Die Albert-Schweitzer-Schule wurde durch die Einrichtung einer neuen Grundschule im vorhandenen Gebäude in der Salzmannstraße entlastet und im Zusammenhang mit einem neuen Arbeitszeitmodell auf volle Halbtagsschule umgestellt. In der Salzmannstraße und in der Harenberger Straße entstanden jeweils ein Kooperationsmodell Grundschule und Orientierungsstufe unter einem Dach, so daß die Kinder insgesamt sechs Jahre beschult werden können. Die Grundschule Am Lindener Markt wurde Integrationschule für behinderte Kinder und volle Halbtagsschule. In der IGS Linden wurde der lang ersehnte Freizeitbereich ausgebaut.

Grünflächen. Der private Teil des Von-Alten-Gartens ist in das Expo-Programm "Stadt als Garten" aufgenommen worden und soll gekauft

Veranstaltungshinweise

Besichtigung des Conti-Geländes
Bis zum Jahr 2000 wird die Produktion der Conti-Limmo nach Stöcken verlagert. Idyllisch am Wasser gelegen kann auf dem Werksgelände einmal ein attraktiver neuer Stadtteil entstehen. Wir wollen unter breiter Beteiligung der Bevölkerung ein Konzept entwickeln, das zu Limmo paßt. Die Besichtigung des Geländes unter fachkundiger Führung des Betriebsratsvorsitzenden Siegfried Schille soll der Startschub hierzu sein.
Samstag, 24. August, 11.00 Uhr, Conti-Haupttor (Dauer 2-3 Std.)

Frauenfilmtage
Die diesjährigen Frauenfilmtage der SPD Linden-Limmo haben zum Thema „Kunstfrauen in der Großstadt“. Bitte Programme und Plakatwerbung beachten.
2. - 4. September 1996, Apollo-Kino

und öffentlich zugänglich werden. Die Bundesregierung hat ihre Zusage, am Westschnellweg Lärmschutzwände zu errichten, nicht eingehalten.

Freizeitheim Linden und Treffpunkt Allerweg.
Das Freizeitheim wird Zug um Zug saniert. Auch ein Behindertenfahrstuhl wurde angebaut. Im Treffpunkt Allerweg ist ein erster Sanierungs-Bauabschnitt mit neuen Fenstern, Toiletten usw. fertiggestellt worden.

Jugendzentrum Posthornstraße und Spielhaus Wilhelm-Blum-Str.
Im Jugendzentrum wurden neue Isolierglasfenster und eine Heizung mit Fernwärmeanschluß eingebaut, die Fassade renoviert und die Elektro- und Sanitärbereiche erneuert. Über den neuen Schallschutz im Discobereich freut sich auch die Nachbarschaft. Das Spielhaus in der Wilhelm-Blum-Str. 10 wurde vom Keller bis zum Dachboden einschließlich der Außenanlagen im Rahmen der Stadtteilsanierung für insgesamt 1,2 Millionen Mark modernisiert.

Wohnungspolitik.
In der Stadt und auch im Stadtbezirk sind in der letzten Wahlperiode zahlreiche Wohnungen gebaut worden. Von Wohnungsnot spricht kaum noch jemand. Um die sozialen Erfolge der Sanierung zu sichern, haben wir im Rat eine Erhaltungssatzung für Linden-Nord beschlossen, die Mieter vor Verdrängung durch Luxusmodernisierung schützt. Für die Sozialwohnungen im Ihme-Zentrum wurde die Verlängerung der städtischen Förderung erreicht. Für Obdachlose wurden in der Haspelmathstraße und in der Elisenstraße zwei spezielle Modellvorhaben verwirklicht.

Auftaktveranstaltung zu den Frauenfilmtagen.
Sonntag, 1. September 1996, 19.30 Uhr, Cafe Siesta, Faust-Gelände.

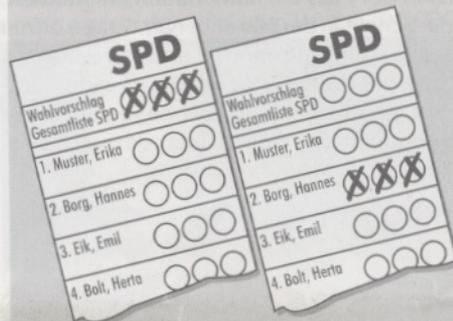
Sommerfest
Zum Sommerfest für Klein und Groß lädt die SPD unter dem Motto „Zusammenleben in Linden und Limmo“ herzlich ein. Mit Aktionen und Ständen von Initiativen und Vereinen aus dem Stadtteil.
Samstag, 17. August 1996, 15.00 - 20.00 Uhr, Pfarrlandplatz.

Bootsfahrt auf Ihme und Leine
Linden und Limmo mal von der anderen Seite sehen. Kostenbeitrag 5,- DM. Karten gibt es im FZH Linden, Reservierungen (5,- DM) bei Jürgen Mineur, Tel.: 9 21 50 77. Mit dabei das „Lindener Skiffle Orchester“.
Sonntag, 25. August, 15.00 Uhr, Anleger am Schwarzen Bären (Dauer 2,5 - 3 Std.)

So wird gewählt:

Bei dieser Kommunalwahl ist man bereits mit 16 wahlberechtigt. Jetzt kann auch der Wahlvorschlag einer Partei in seiner Gesamtheit gewählt werden. Ein Mehr an Demokratie und ein gerechteres Wahlverfahren! Ein Erfolg der Landespolitik der SPD. Erstmals sind bei dieser Kommunalwahl EU-Bürgerinnen und EU-Bürger wahlberechtigt.

Sie haben drei Stimmen für die Wahl des Stadtrates und drei Stimmen für die Wahl des Bezirksrates...



Sie können alle drei Stimmen einem Wahlvorschlag in seiner Gesamtheit (Gesamtliste) geben.

Oder Sie geben alle drei Stimmen einer einzigen Bewerberin bzw. Bewerber.



Sie können aber auch Ihre Stimmen auf zwei oder drei Bewerberinnen und Bewerber verteilen.

Und Sie können Ihre Stimmen auf mehrere Gesamtlisten und/oder mehrere KandidatInnen derselben oder verschiedener Listen verteilen.

...und eine für die Direktwahl des Oberbürgermeisters!

Wenn Sie am 15. September nicht persönlich ins Wahllokal gehen können, nutzen Sie bitte die Möglichkeit der Briefwahl. Alles wichtige hierzu steht auf Ihrer Wahlbenachrichtigungskarte oder wenden Sie sich direkt an das Wahlamt im Rathaus.